

Geschichtswissenschaft

GESCHICHTSWISSENSCHAFT – SCHWERPUNKT IN BERN

Die Geschichtswissenschaft untersucht Ereignisse, Prozesse und Strukturen in der Vergangenheit und schafft damit Bezüge zur Gegenwart und Zukunft. Es werden Gesellschaftsstrukturen in den Bereichen Kultur, Politik und Wirtschaft betrachtet, wobei anhand von einzelnen Beispielen versucht wird, das menschliche Tun in der Vergangenheit zu rekonstruieren und zu analysieren. Dabei ist auch wichtig, dass verschiedene Perspektiven kritisch diskutiert werden. Diese Auseinandersetzung mit der Vergangenheit soll nicht nur ermöglichen, Erkenntnisse über frühere Zeiten zu gewinnen, sondern auch potenzielle Prognosen für die Zukunft und Entwicklungsmöglichkeiten daraus abzuleiten. Die Geschichtswissenschaft analysiert also das Weltgeschehen im Wandel [1].

Welche Beziehungen hat die Geschichtswissenschaft zu Nachhaltigkeit und wie haben sich diese auf die Praxis ausgewirkt?

In der Geschichtswissenschaft wird auch die Entwicklung des Nachhaltigkeitsdiskurses untersucht. Es kann erforscht werden, welche Denkmuster es in der Vergangenheit hinsichtlich eines nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen und der Umwelt allgemein gegeben hat [2–5]. Wie neu oder (eben) auch alt ist das Phänomen, dass wir unsere Bedürfnisse decken und gleichzeitig diesbezüglich Rücksicht auf zukünftige Generationen nehmen wollen? Geschichte kann Erklärungen suchen, warum Dinge sind, wie sie sind, und das auch beim Thema Nachhaltigkeit.

Wie wir weiter unten erfahren werden, wird am [Historischen Institut](#) der Universität Bern Nachhaltigkeit in verschiedenen Abteilungen zum Thema gemacht. Im Kernfach Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte etwa werden die vielfältigen Interaktionen zwischen den Menschen und ihrem natürlichen Lebensumfeld analysiert. Dies beinhaltet Fragen zu Kultivierung von Landschaft oder der Wahl des Siedlungsplatzes, der Nutzung von natürlichen Ressourcen, Anpassungsstrategien an den Klimawandel, des Umgangs mit Naturgefahren oder der Perzeptionen von Natur und Umwelt [6].

Beispiel: Landgewinnung in der Geschichte

Nicht überall auf der Welt gibt es nutzbares Land, das zudem leicht verfügbar ist. Es ist vielmehr ein knappes und kostbares Gut und wird daher oft mit grossem Aufwand, der auch häufig mit Schäden an der Natur und Umwelt einhergeht, der Nutzung zugänglich gemacht (**SDG 15**). Bekannte Beispiele sind die Abholzungen im Amazonasgebiet (**SDG 13**), die Deichbauten in Holland oder die künstlich aufgeschütteten Sandinseln in den Arabischen Emiraten (**SDG 14**). Auch in der Schweiz wurde in der Vergangenheit auf verschiedenste und zu einem grossen Teil naturschädigende Art Nutzland gewonnen. Rodungen im Mittelalter und in der Neuzeit, grosse Flusskorrekturen im 19. Jahrhundert, die Entwässerung des Seelandes oder die «Anbauschlacht» während des Zweiten Weltkriegs (SDG2) sind einige Beispiele dafür. Wie auch heute haben solche Eingriffe einerseits wirtschaftliche und auch gesellschaftliche Erfolge erbracht (**SDG 8, SDG 1, SDG 12**), andererseits jedoch die Natur stark belastet und die Biodiversität verringert. In der jüngeren Geschichte wurden in der Schweiz verstärkt Massnahmen ergriffen, welche einen Teil der durch diese Eingriffe verursachten Schäden an Natur und Umwelt beheben sollen (z. B. durch Renaturierungsmassnahmen).



SDGs, die für verschiedene Formen der Landgewinnung von Bedeutung sind.

Beispiele zum Thema Nachhaltigkeit in der Lehre am Historischen Institut der Universität Bern

Das Historische Institut der Universität Bern hat 2005 als eines der ersten überhaupt in Europa das Fach Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte – dem Nachhaltigkeitsdreieck folgend – als integrierenden Bestandteil des Geschichtsstudiums eingeführt. Der Lehrstuhl für Umwelt- und Klimageschichte (seit 2010) ist der erste seiner Art in Europa und wurde mittlerweile mehrfach kopiert, z.B. an der Universität Oslo, an der es ihn seit 2018 gibt [7]. Dem entsprechend breit ist auch das Angebot an Zugängen und Lehrveranstaltungen in der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte. Vorlesungen in diesem Fach sind in der Regel diachron ausgerichtet und widmen sich der Entwicklung des Nachhaltigkeitsgedankens daher in einer *longue durée*-Perspektive. Themen sind etwa Wald- und Wassernutzung, Landwirtschaft, die anthropogene Veränderung der Landschaft allgemein, Klima(wandel) und Naturkatastrophen, Ernährung, Mensch-Tier-Interaktionen, Tourismus, Verkehr und Mobilität. Global vergleichende Ansätze sind ebenso vertreten wie *area studies*, wie beispielsweise die Fokussierung auf die Alpen. In Seminaren, Proseminaren und Übungen liegt der Schwerpunkt auf Fallstudien und Einzelaspekten, nicht selten auch verbunden mit einer konkreten Projektarbeit der Studierenden oder mit Exkursionen. In Lehrveranstaltungen mit gender- oder migrationsgeschichtlicher Ausrichtung haben Themen der Nachhaltigkeit einen besonders hohen Stellenwert.

Grundsätzlich ist die Behandlung von Nachhaltigkeitsthemen aktuell breit innerhalb der Lehre des Historischen Instituts abgestützt. Wesentlich ist auch ein betont interdisziplinärer Ansatz: Immer wieder werden Lehrveranstaltungen fächerübergreifend im Co-Teaching in Kooperation mit anderen Disziplinen wie Geografie, Archäologie,

Sozialanthropologie, Literaturwissenschaften oder Kulturwissenschaften wie Kunst-, Musik-, Tanz- und Theaterwissenschaften angeboten. Solche interdisziplinären Ansätze sind, nebst der Transdisziplinarität, zentral für den Diskurs zur nachhaltigen Entwicklung.

Auch die Durchmischung der Studierenden entspricht dieser interdisziplinären Ausrichtung, zumal die meisten Lehrveranstaltungen auch für Studierende des Bachelor Minor bzw. Master Minor in Nachhaltiger Entwicklung des CDE zugänglich sind. Studentische Qualifikationsarbeiten zu Themen der Nachhaltigkeit in der Geschichte werden zum Teil von Fachpersonen aus unterschiedlichen Disziplinen (gemeinsam) betreut.

Literatur

Letzter Zugriff auf URLs erfolgte am 5. Oktober 2022.

- [1] Berufsberatung.ch 2022. Studienrichtung Geschichte. *Aus- und Weiterbildung, Hochschulen: Historische und Kulturwissenschaften*. Bern, Schweiz: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB. <https://www.berufsberatung.ch/dyn/show/16173>.
- [2] Caradonna JL. 2014. *Sustainability. A History*. New York, United States of America: Oxford University Press.
- [3] Caradonna JL (Hg). 2017. *Routledge Handbook of the History of Sustainability*. London, United Kingdom: Routledge.
- [4] Warde P. 2018. *The Invention of Sustainability. Nature and Destiny, c. 1500-1870*. Cambridge, United Kingdom: Cambridge University Press.
- [5] Seefried E. 2022. Developing Europe. The formation of sustainability concepts. In: Wöbse A-K, Kupper P (Hg). *Greening Europe. Environmental Protection in the Long Twentieth Century. A Handbook*. Berlin, Deutschland: De Gruyter Oldenbourg, S. 389–417.
- [6] Universität Bern. 2022. Historisches Institut. *Fakultäten und Institute. Philosophisch-historische Fakultät*. Bern: Schweiz: Historisches Institut, Universität Bern. <https://www.hist.unibe.ch/>.
- [7] University of Oslo. 2018. Dominik Collet. *Department of Archaeology, Conservation and History. People*. Oslo, Norwegen: Faculty of Humanities, University of Oslo. <https://www.hf.uio.no/iakh/english/people/aca/history/tenured/dominik/>.

Centre for Development and Environment (CDE)
Universität Bern
Mittelstrasse 43
CH-3012 Bern, Schweiz

Kontakt: sustainability.cde@unibe.ch

Autor*innen: Prof. Dr. Christian Rohr (HIST),
Dr. Francesca Falk (HIST)

Lektorat: Dr. Marion Leng (CDE)

Herausgeberinnen: Leonie Greta Schmid,
Camilla Steinböck, Dr. Lilian Julia Trechsel (CDE)

Layout: Simone Kummer (CDE)

Erhältlich: https://www.bne.unibe.ch/material/publikationen_literatur/index_ger.html

Version 1.0

© 2022, die Autor*innen und CDE



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Siehe <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> um eine Kopie der Lizenz einzusehen. Für eine kommerzielle Nutzung der Inhalte muss bei den AutorInnen der entsprechenden Inhalte zwingend eine Erlaubnis eingeholt werden.

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Projekts 7.9 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) der Universität Bern zusammengestellt. Das Projekt 7.9 unterstützt das Vizerektorat Qualität darin, Nachhaltige Entwicklung besser in die Lehre an der Universität zu integrieren. Das Projekt setzt dabei sowohl auf die verschiedenen Verbindungen der einzelnen Disziplinen mit NE, als auch auf interdisziplinäre Verknüpfungen und unterstützt die Fakultäten und Institute darin, diese Verbindungen zu etablieren und nach aussen sichtbar zu machen.

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

**CDE
CENTRE FOR DEVELOPMENT
AND ENVIRONMENT**